

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom
Band: - (1961)
Heft: 1383

Artikel: Die Ehe des Herrn Mississippi
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-688988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMS

DIE EHE DES HERRN MISSISSIPPI

Ein Kurt Hoffman - Film der Praesens - Film, Zurich

Der Film spielt irgendwo in Europa. In einer imaginären Stadt. In Europa-City. Aber Aehnlichkeiten mit Zeitereignissen und irgendwelchen lebenden Personen oder Persönlichkeiten sind wohl beabsichtigt und nicht rein zufällig. . .

Am Kreuzweg ein Wegweiser. Der zeigt links nach Moskau und rechts nach Oxford. Am Strassenrand zwei Freunde, die beschlossen haben, die Unordnung in der Welt zu ordnen. Mississippi (O. E. Hasse) durch das Gesetz Moses, Saint-Claude (Martin Held) durch die Weltrevolution. Gemeinsam haben sie Geld verdient und ehrlich teilen sie das Banknotenbündel mit dem Schwur, sich nie wiederzusehen. Doch hatten sie umsonst geschworen.

Vor zwei frisch geschaukelten Grabhügeln betrauern Generalstaatsanwalt Florestan Mississippi und Anastasia (Johanna von Koczian) den plötzlichen Tod ihrer Eehälften. Man macht sich bekannt. Gemeinsames Schicksal verbindet. Und man stellt gemeinsam fest, dass sich eine betrogene Witwe und ein betrogener Witwer gegenüberstehen. Denn der Geliebte der verstorbenen Gattin Mississippi war kein anderer als der heimgegangene Mann Anastasias.

Aber der Herr Generalstaatsanwalt weiss noch mehr. Er weiss, dass sich Anastasia vom jungen Grafen Bobo von Uebelohe, (Hansjörg Felmy), Chefarzt und Gründer der Armenklinik Sankt Georg, ein zuckerähnliches Gift geben liess, um ihren kranken Hund zu töten. Der Hund jeboch war ihr eigener Mann. Die Beweise der Staatsanwaltschaft sind eindeutig. Anastasia beging den Mord aus Rache. Aber sie bereut nicht.

Graf Bodo von Uebelohe-Zabernsee, Herr auf Marienzorn ob Bunzendorf, Chefarzt von St. Georg, hat sich nach Uebersee abgesetzt. Nach Tampang auf Borneo, um dort ein Urwaldspital zu übernehmen. Der Herr Generalstaatsanwalt hatte bei ihm vorgesprochen und liess ihm nur wenig Zeit. Und Anastasia hat damit auch ihren Geliebten verloren.

Dafür wird Florestan Mississippi im Hause der Anastasia vorstellig. Mit roten Rosen. Er ist nicht gekommen, um die schöne Dame zu verhaften, sondern um sie zu bitten, seine Frau zu werden. Ungeheuerlich. Und was selten ist, auch der Generalstaatsanwalt legt ein geständnis ab: Er tötete seine Frau mit dem Rest des Giftes, das er beim Grafen Bodo konfiszierte. Verbrechen müssen bestraft werden, und Mississippi hat sich verurteilt, Anastasia zu heiraten. Sein Strafvollzug ist die Ehe. Der Landesbischof persönlich schliesst den Lebensbund, der eine Hölle auf Erden werden soll. Unter den Hochzeitgästen der Herr Justizminister Sir Thomas Jones (Charles Renier).

Der Generalstaatsanwalt waltet unerbittlich seines Amtes. 250 Todesurteile sind ein schweres Stück Arbeit. Und Anastasia büsst in ihrer Rolle als Gefängnisfürsorgerin. Sie versucht jene zu trösten, die von ihrem Gatten keinen Trost erwarten können. Immerhin, man nennt sie den Engel der Gefängnisse, und sie trägt den Orden Pour la Charité.

In der Stadtgefängniskirche spricht Mississippi vor den Abgeordneten des internationalen Pädagogenkongresses, vor dem Justizminister — und vor den Gefangenen. Er plädiert für die Wiedereinführung des Gesetzes Moses : Auge um Auge. Die Gefangenen



Der Revolutionär (Martin Held) und Anastasia (Johanna von Koczian). (Photo Marszalek).

revoltieren gegen eine Terror-Justiz. Schon beginnt die grosse Schlacht, der Mississippi und Anastasia nur durch eine Seitentür entfliehen können. Und die Orgel tönt : Eine feste Burg.

Die Rede des Generalstaatsanwaltes hat die Opposition aufgeschreckt. Sie fordert seine Entlassung. Doch weder der Justizminister noch die Mitglieder der Regierung vermögen ihre Hände in Unschuld zu waschen. Florestan Mississippi droht, die schmutzige Wäsche der Korruption in aller Öffentlichkeit zu waschen. Er stellt ein Ultimatum : Entweder die Wiedereinführung alttestamentarischer Gesetze oder Blossstellung der Regierungspartei.

Der Justizminister ist nicht so schnell zu erschüttern. Immerhin hat Anastasia auch in seinem Schlafzimmer ihre Antritts-Visite bereits hinter sich.

Peinlicher ist schon, dass Frédéric René Saint-Claude, alias Louis Bouchat, einer der erfolgreichsten kommunistischen Agenten, illegal über die Grenze kam. Vor vierzig Jahren arbeitete er mit seinem Freunde Paule Kellermann im Bordell Aurora von Europa City. Damals ermordeten die beiden die Wirtin und sanierten sich durch ihre Kasse.

Der Schwur vom Wegekrenz wurde nicht gehalten. Saint-Claude kreuzt die Laufbahn des Generalstaatsanwalts, seines alten Freundes Paule Kellermann. Er hat den Auftrag, die kommunistische Partei des Landes neu zu organisieren. Sie braucht einen Kopf. Und dieser Kopf soll Mississippi sein. 350 verhängte Todesurteile prädestinieren ihn dazu. Aber der Generalstaatsanwalt lehnt ab. Er handelt im Namen Gottes, Saint-Claude im Namen des Kommunismus. Mississippis Informationen allerdings sind nicht vollständig genug, um zu wissen, dass auch Saint-Claude sich Anastasia mit kleiner Erpressung gefügig gemacht hat. Denn er weiss, dass die treffliche Dame dem Justizminister mehr gewährt, als einer Ehefrau zugestanden werden kann. Zwei alte Kumpane haben sich getroffen, um endgültig Lebewohl zu sagen. Ihre Lager haben sich getrennt.

Saint-Claude mobilisiert sein waffengespicktes Aktionskomitee: Santamaria (Karl Lieffen), van Bosch (Max Haufler) und McGoy (Ruedi Walter). Und er informiert die Opposition, die Gewerkschaft und die Presse. Mississippis Vergangenheit wird angeprangert. Der Justizminister aber hat die Narren gefunden, die er braucht, um zum Ministerpräsidenten zu avancieren. Das Programm der Neuordner: Generalstreik und Revolution.

Der Ministerrat ist ratlos. Auch der Generalstaatsanwalt hat mit Enthüllungen gedroht. Die Ministersessel wackeln. Man spricht von Demission, um wenigstens noch die rettende Grenze zu erreichen. Nur Justizminister Sir Thomas bewahrt die Ruhe. Er wird da sein, wenn man ihn ruft.

In den Generalstreik platzt der aus Borneo heimgekehrte Graf Bodo hinein. Extrablätter schreien die Vergangenheit des Generalstaatsanwalts über die Strasse. Und im Schlafzimmer Anastasias trifft sich Saint-Claude mit seinen Revolutions-Experten. Die Dame des Hauses muss schweigen, denn Saint-Claude weiss mehr als andere wissen. So wird ihr Boudoir zur Verschwörer-Zentrale.

Als Graf Bodo bei Anastasia erscheint, um alte Liebesbände wieder anzuknüpfen, muss er fassungslos die Geschichte ihrer Ehe vernehmen. Anastasia schlägt einen Ausweg vor: die Flucht. Unmöglich, denn Graf Bodo hat sich auf Borneo nicht nur körperlich ruiniert, sondern auch sein gesamtes Vermögen verloren. Die Rettung sieht er jetzt in der Wahrheit. Er will Mississippi gestehen, dass Anastasia seine Geliebte ist.

Währenddessen wartet der Justizminister auf die Revolution. Auch der Führer der Opposition. Doch man wartet vergeblich. Denn das Revolutionskomitee sitzt im Schlafzimmer Anastasias in der Mausefalle. Das Haus Mississippi wurde von der Polizei umstellt. Also beschliessen Opposition und Justizminister allein gemeinsame Sache zu machen. Die Opposition revolutioniert, und der Justizminister appelliert als Retter

Siehe Seite 49554

Friedrich Dürrenmatt

Friedrich Dürrenmatt wurde am 5. Januar 1921 in Konolfingen im Kanton Bern als Sohn eines Pfarrers geboren. Er ist zweifellos das "enfant terrible" unter den lebenden Dramatikern, aber immerhin der bedeutendste im deutschen Sprachgebiet seit Bert Brechts Tod. Sein betonter Widerspruchsgeist hat seit seiner geistigen Mündigkeit an den Grundfesten überlieferter Traditionen gerüttelt. Ein Dichter, der zur Travestie aller bürgerlichen Idole, zur Satire und zur grotesken Ueberzeichnung neigt, der mit Sentenzen, Einfällen und Mahnungen jongliert, die den Menschen auf amüsant-makabre Art zur Stellungnahme zwingen. Wie sein Landsmann Max Frisch ist Dürrenmatt trotz allem ein Moralist, dem die Enthüllung der menschlichen Beziehungen zur Umwelt mit zynischem Humor am Herzen liegt.

Wie selten ein Dramatiker hat Friedrich Dürrenmatt von Anbeginn seiner literarischen Arbeit scharfen Widerspruch und begeisterte Anerkennung herausgefordert. Schon sein Wiedertäuferdrama "Es steht geschrieben" (1947) brachte das Publikum auf die Theater-Barrikaden. Es folgte "Der Blinde" (1948), ein düsteres Mysterium aus dem Dreissigjährigem Krieg. Dann "Romulus der Grosse" (1949), ein Drama aus der Spätantike, mit dem sich Dürrenmatt endgültig als heiss umstrittener junger Autor einen Namen machte.

Die Zeitsatire "Die Ehe des Herrn Mississippi", am 26.3.1952 in den Münchner Kammerspielen unter Hans Schweikarts Regie uraufgeführt, veranlasste keinen Geringeren als Alfred Polgar dem damals erst 31 jährigen Autor zu testieren: "Was an gedanklichem Explosivstoff in 'Die Ehe des Herrn Mississippi' hineingetan ist, reichte aus, eine ganze Trilogie zu füllen".

Um eine Welt, die am Ende tragisch verunglückt, ging es Dürrenmatt in seiner Komödie "Ein Engel kommt nach Babylon" (1954), und "Der Besuch der alten Dame" (1956) wollte beweisen, dass auch Moral und subjektive Gerechtigkeit käuflich zu erwerben sind. Jüngst erst schockierte der eigenwillige Dichter ein geistiges Publikum durch "Frank V.", Oper einer Privatbank (1960). Dürrenmatt hat immer ein Echo gefunden. Ob es nun Dramen oder Komödien, Satiren oder Essays, Fernsehspiele oder Romane, Hörspiele oder Erzählungen sind. Für den Film schrieb der Autor "Es geschah am hellichten Tag" (1958).

Mit seiner Frau und seinen drei Kindern wohnt Friedrich Dürrenmatt im eigenen Haus am Berghang von Neuchâtel. Er weiss einen guten Tropfen zu schätzen und ist gut Freund mit seiner umfangreichen Bibliothek. Abendlichen Musstunden dient ein respektables Fernrohr zum Blick in die Welt der Sterne. Auch mit Zeichenstift und Pinsel weiss der Hausherr umzugehen. Ueber dreissig eigene Bilder zeigte Dürrenmatt auf einer Ausstellung "Dichter malen".